

BERICHTE

SYMPOSION „NEGRO E IGREJA NO BRASIL“, SALVADOR DA BAHIA

Vom 3. bis 6. September 1987 fand in Salvador da Bahia (Brasilien) das Symposium „Negro e igreja no Brasil“ statt, ausgerichtet von der brasilianischen Equipe der CEHILA (Studienkommission für lateinamerikanische Kirchengeschichte) und der Fakultät für Sozialwissenschaften der Universidade Federal da Bahia (UFBa). Anlaß zur Themenwahl des Symposiums gaben die bevorstehende 100-Jahr-Feier der Abschaffung der Sklaverei in Brasilien (1888–1988) und die „Campanha da Fraternidade 1988“ der Brasilianischen Bischofskonferenz, die das Augenmerk von Kirche und Gesellschaft auf die Situation der schwarzen Bevölkerung in Brasilien lenken will. Darauf wies Prof. Dr. JOSÉ OSCAR BEOZZO (Lins) bei der Eröffnung hin.

Das Symposium hatte drei Perspektiven, eine historische, eine systematisch-theologische und eine pastorale. An den Vormittagen wurden die historischen Vorträge gehalten und diskutiert; Themen waren: Die Sklaverei in der Geschichte Lateinamerikas (J. O. BEOZZO); Kirchliche Quellen zur Sklaverei im kolonialen Brasilien (E. HOORNAERT); Sklaven in den Frauenklöstern der Kolonialzeit (V. ALTOË); Sklaverei und die Orden in São Paulo im 18. Jahrhundert (M. L. MARCÍLIO); Der Alltag der schwarzen Sklaven in Salvador im 19. Jahrhundert (K. MATTOSE); Die Haltung der Kirche zur Abolition (R. AZZI); Der Befreiungsprozeß der Sklaven in den Klöstern (H. FRAGOSO).

Die systematisch-theologische Arbeit an den Nachmittagen gruppierte sich um zwei Hauptvorträge von FRANCISCO VAN DER POEL („FREI CHICO“) über die Afrobrasilianische Religiosität und von ANTONIO APARECIDO DA SILVA über „Teologia Negra“. Verschiedene Anthropologen, Soziologen und Theologen kommentierten in kürzeren Stellungnahmen diese beiden Hauptreferate und eröffneten so eine sehr lebendige Debatte. Unverkennbar ist, daß die Kirche in Brasilien nach einer positiven, um Verständnis und Wiedergutmachung bemühten Haltung gegenüber dem religiösen Synkretismus der schwarzen Bevölkerung sucht und daß in Brasilien eine autochthone schwarze Theologie zu keimen begonnen hat. ANTONIO APARECIDO DA SILVA, vielleicht der beeindruckendste Referent dieser Tagung, ist selbst Schwarzer und derzeit Dekan der Theologischen Fakultät von São Paulo. Die beiden Hauptvortragenden traten abends nochmals vor einem großen Publikum auf, Vertretern der Gemeinden von Salvador und Angehörigen der schwarzen Volksbewegungen; hier dominierte die praktische, pastorale und politische Perspektive.

Am Sonntagnachmittag, 6. September, fand im Benediktinerkloster von Salvador zum Abschluß des Symposiums ein Gottesdienst zum Gedenken an P. FRANÇOIS MARIE DE L'ESPINAY († 1985) statt. L'ESPINAY, einst Beauftragter der Französischen Bischofskonferenz für die in Lateinamerika wirkenden französischen Priester mit Sitz in Cuernavaca (Mexiko), war als Ruheständler in einer bewußten Entscheidung nach Salvador da Bahia gezogen und hatte hier noch viele Jahre als Pfarrer einer unmittelbar am Meer gelegenen Vorortkirche gewirkt. In jener Stadt Amerikas, die mehr als alle anderen von der Sklaverei gezeichnet worden ist, hat er, wie in vielen Zeugenaussagen deutlich wurde, still und beharrlich für eine ökumenische Haltung der katholischen Kirche gegenüber der afrobrasilianischen Religiosität gearbeitet.

Würzburg

Johannes Meier